

„Schiff ahoi“ am wieder klaren Wasser in Gstetten

Freizeit-Zweckverband besichtigte die Neuerungen am Badesee – Zwei Spielgeräte und ökologische Gewässersanierung

Von Franz Gilg

Kirchdorf. Der Zweckverband (ZV) Freizeit- und Erholungsgebiet Unterer Inn hat zu einem Ortstermin am Gstettener Badegelande eingeladen. Dort gab es zwei Neuerungen, über die berichtet wurde.

Was unterhalb des Kiosks gleich ins Auge sticht, ist ein Schiff. Das ist dort nicht gestrandet, sondern es handelt sich um ein hochwertiges Spielgerät aus Holz. Die Initiative dazu kam von Gerti Probstmeier, die beim ZV beantragt hatte, die Liegewiese mit entsprechenden Geräten für Kinder aufzuwerten. Die Verbandsversammlung genehmigte den Ankauf dieses Schiffes und einer Kletterschaukel. Sie plante dafür 30 000 Euro im aktuellen Haushalt ein. Lieferant und Hersteller ist die Firma „Spielplatzgeräte Maier“.

Laut ZV-Geschäftsführer Elmar Voll betragen die Gesamtkosten rund 27 000 Euro. „Damit blieben wir wunderbar im Budget.“ Die Lieferung verzögerte sich wegen Corona. Im Anschluss musste noch das Fundament vier Wochen aushärten, aber jetzt können die Geräte benutzt werden. Sie bestehen aus imprägnierten Holz und sind TÜV-geprüfte Sonderausführungen. Laut Voll halten sie „hoffentlich einige Jahrzehnte“.

Gerti Probstmeiers Töchter Verena und Anna enterten beim Ortstermin gleich das Schiff und hoben die Daumen, als sie nach ihrem Urteil gefragt wurden. Es fühlt sich fast so an, wie auf hoher See: ein Fernrohr, ein Ruder, Takelage, eine Kabine mit Bullaugen, eine Rutsche, eine Rutschstange und verschiedene Klettermöglichkeiten sind vorhanden. Weil die Fallhöhe maximal 1,5 Meter beträgt, konnte alles im Rasen verbaut werden.

Algenbewuchs bedroht Badebetrieb

Die zweite Maßnahme bezieht sich auf die Wasserqualität des Badesees und liegt jährlich in der gleichen Preisklasse. Problem war das zunehmende Algenwachstum. Um Zustände wie in der Mühlauer Bucht zu vermeiden, wo inzwischen nicht mehr geba-

det werden kann, hatte man bereits eine große Mähaktion durchgeführt. Der Erfolg war nur von kurzer Dauer. Blicke noch die Möglichkeit, alles auszubaggern, was aber eine Millioneninvestition gewesen wäre. Und auch das würde den Wasserpflanzen nur für wenige Jahre den Garaus machen.

Da tat sich plötzlich eine biologisch-physikalische Lösung auf. Die Firma NaturSinn aus Augsburg arbeitet seit rund 20 Jahren mit einem Verfahren, mit dem die Wasserqualität auf natürliche Weise langfristig verbessert werden kann. Erläuterungen dazu gab Gerd Mappes, Prokurist von NaturSinn:

Die „Zaubersubstanz“ ist ein speziell aufbereitetes Quarzmehl. Dieses Trägermaterial wird in einem Behälter mit Wasser vermischt und durch feine Düsen eines Auslegers über die Wasseroberfläche verteilt. Man kann sich das Ganze wie die Düngung von Feldern vorstellen. Für die Ausbringung kommen Boote der Wasserwacht-Ortsgruppe Simbach und der Feuerwehr Kirchdorf zum Einsatz.

Das Quarzkorn sinkt nun im Wasser langsam ab und erhöht dessen Sauerstoffgehalt, wodurch sich Mikroorganismen stark vermehren können. Diese wiederum reduzieren die Nährstoffe im Wasser und entziehen damit den Pflanzen die Nahrungsgrundlage. Zweiter Aspekt: Durch die abgestorbenen Algen steigt auch die Menge des fauligen Schlammes am Grund. Die Organismen wieder-



Der Gstettener Badesee zeigt wieder klare Bereiche, aber auch noch ausgedehnte Flecken mit Algenbewuchs, die im Hintergrund zu sehen sind. – Fotos: Gilg

rum regen den Stoffwechsel im Schlamm an, der dann – ähnlich wie beim Kompost – verrottet und sedimentiert. „Das ist ein naturkonformes Verfahren, bei dem die Mikrobiologie reaktiviert wird“, fasste Mappes zusammen.

Drei bis fünf Jahre für die Grundbehandlung

Doch der Prozess der Gewässersanierung dauert: Drei bis fünf Jahre dauert die bisherige Behandlung für die rund fünf Hektar

Badefläche an der Nordflanke des Sees, denn man hat es ja auch mit jahrelangen Altlasten zu tun. Pro Woche wird einmal gespritzt – von Ende April bis November.

Simon Feirer von der Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde Kirchdorf ist für die Aktion verantwortlich und hat dafür einen genauen Einsatzplan. „Seit Beginn der Sanierung ist eine klare Verbesserung der Wasserqualität zu erkennen“, teilte er mit. „Die sonst im Juni beginnende Trübung blieb heuer komplett aus. Zudem löst sich die Schlingpflanze und es kann in manchen Bereichen sogar

schon wieder geschwommen werden. Es ist eine sehr gute Verbesserung des Gesamtzustands zu erkennen.“

Feirer fischt das angeschwemmte „Kraut“ regelmäßig aus dem Wasser. „Dann muss es nicht verstoffwechselt werden. Wichtig ist, dass Nährstoffe rauskommen. Das entlastet zusätzlich.“ Nach der Grundsanierung wird man weitermachen müssen mit dem Quarzmehl, jedoch in reduzierter Form und einem kürzeren Zeitraum, mit Kosten von wenigen tausend Euro im Jahr. Es komme eben ganz darauf an, wie

sich das Gewässer entwickelt. Für Kirchdorfs Bürgermeister Johann Springer, der die Idee mit dieser Behandlung hatte, ist es wichtig, in Gstetten den Badebetrieb aufrecht zu erhalten – zusammen mit den Spielgeräten, dem Grillplatz und der Gaststätte.

Letztere wird seit dieser Saison von Pächter Philipp Marchner betrieben. Ob ihm die Pandemie das Geschäft verhaselt habe, wurde er gefragt. Darauf antwortete er ausweichend: „Mit Corona hab ich innerlich und äußerlich nicht viel am Hut. Ich hab's weitmöglich ignoriert, weil der Druck sonst extrem geworden wäre.“

Pächter-Bilanz: August war sehr verregnet

Aufgesperrt habe er am 27. April. Ende September hätte er wieder schließen wollen, aber wegen des guten Wetters macht er erst mal weiter. Marchner freut sich über eine steigende Zahl von Stammgästen, nicht nur aus der Region. Das Geschäft sei nur „okay“ gewesen, weil der August sehr verregnet war. Für Stimmung sorgten auf seiner Terrasse auch sechs musikalische Live-Auftritte.

Zweckverband und Pächter haben viel investiert in das Gebäude. Es ging um die Fliesen, Heizung, Stromversorgung, Wasserenthärtung und weitere Themen, die noch nicht beendet sind. Nun hofft man auf eine möglichst corona-freie neue Badesaison mit dem Kauf eines weiteren Spielgerätes. Aber auch das Thema „Zelten am Badesee“ (derzeit verboten) könnte wieder auf die Tagesordnung kommen.



Begutachteten die Lage am Wasser: (von links) die Bürgermeister Johann Springer (Kirchdorf) und Klaus Schmid (Simbach), Gerd Mappes von NaturSinn, ZV-Geschäftsführer Elmar Voll und Simon Feirer.



Anna (vorne) und Verena Probstmeier haben am neuen Spielschiff unterhalb des Kiosks Gefallen gefunden.



Philipp Marchner ist seit dieser Saison Pächter des Kiosks.